Werk

Titel: Das Fragment einer karolingischen oder ottonischen Briefsammlung

Ort: Köln ; Weimar ; Wien

Jahr: 1994

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858735_0050|log15

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Das Fragment einer karolingischen oder ottonischen Briefsammlung

Von

Hartmut Hoffmann

In der Bibliothek des Priesterseminars Essen–Werden wird zusammen mit einigen anderen, mittelalterlichen Fragmenten ein Doppelblatt verwahrt, auf dem ein Bruchstück aus einer bislang unbekannten Briefsammlung zu lesen ist. Eine Signatur hat es z. Zt. nicht. Die einzelne Seite mißt 19 x 14 cm.Das Pergament ist beschnitten, besonders am oberen Rand, doch sind jeweils alle 27 Zeilen vorhanden; die beiden obersten sind allerdings auf allen Seiten beschädigt, so daß sie teils gar nicht, teils nur schwer zu entziffern sind. Aus diesem Grund ist auch die Blattfolge nicht zu bestimmen, die in der folgenden Edition gewählte Foliozählung daher willkürlich. Hinzu kommt noch, daß bloß die eine Seite des Doppelblatts (abgesehen jeweils von den beiden obersten Zeilen) sich leicht erschließt, während auf der anderen der Text an vielen Stellen zerstört ist.

Das Doppelblatt hat als Einbandmaterial gedient, seine Provenienz ist nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Vermutet wird, daß es aus dem Duisburger Dominikanerkloster kommt.

Die Schrift ist in die Zeit um die Jahrtausendwende zu setzen: r, f, s und die st-Ligatur reichen tief unter die Zeile, ähnlich x; q wird mit einfachem Punkt gekürzt; r + Kreuzstrich = rum. Der nach rechts abzweigende Strich des r setzt ziemlich tief an und geht dann schräg nach oben, bevor er in die Horizontale umbiegt, das r kommt dadurch einem y nahe; quid = qid; quam = q mit durchstrichener Unterlänge. Die Schriftheimat dürfte in Lothringen zu suchen sein, dabei ist in erster Linie an Metz und Umgebung zu denken, doch käme auch der Raum, der sich südlich etwa bis Luxeuil und nördlich bis gegen Prüm erstreckt, unter Umständen in Frage (Trier und Verdun, die dazwischen liegen,

dürften allerdings eher auszuklammern sein[1]). Dafür sprechen das g mit der energisch nach rechts abgewinkelten Schleife, das runde d mit langem Schrägstrich, f und s mit ziemlich starren ‚Bögen', die ct-Ligatur, die von dem höchsten Punkt schräg zu dem t-Balken hinläuft und dort in einen nach links unten abknickenden Schaft einmündet (ähnlich die st-Ligatur).

Verwandt sind vor allem einige Hände in dem Liviuscodex Auct. T. I. 24 der Bodleian Library in Oxford[2], ein Laeliusfragment in München, Clm 29220/6, und der Phillippicus 1737 der Berliner Staatsbibliothek. Die Schwierigkeiten, die der Schreiber mit dem h hatte (*actenus / hactenus*, *honere / onere*, *monacus / monachus* usw.), lassen vermuten, daß er ein Romane war.

Damit ist noch nicht gesagt, daß die Briefsammlung auch in Lothringen entstanden ist. Das Doppelblatt stammt offensichtlich nicht aus dem ‚Original' (wenn man bei einer Briefsammlung von einem solchen überhaupt sprechen darf); denn es enthält eindeutige Abschreibefehler (z. B. Nr. 10 Zeile 2 *chatim* statt *diatim*; wohl auch Nr. 4 Zeile 7 *om̄e* statt *omnino* oder *tamen*).

Ebenso unklar ist die Entstehungszeit. Da die Personennamen fast durchweg zu *N.* oder *il.* anonymisiert worden sind und Örtlichkeiten nicht genannt werden, gibt es keinen Anhaltspunkt für eine genauere historische Einordnung. Man muß sich deshalb mit dem mageren Ergebnis begnügen, daß wir es mit Briefen aus dem 9. oder 10. Jahrhundert zu tun haben.

Nicht völlig eindeutig ist auch, ob alle Briefe von ein und demselben Verfasser stammen. Drei haben einen *frater*, also wohl einen Mönch, zum Absender (Nr. 8, 10 und 11). In den übrigen spricht, sofern der jeweilige Anfang sich überhaupt erhalten hat, bloß ein *N.* Eine hochgestellte Persönlichkeit tritt freilich nirgends als Verfasser hervor, und so könnte durchaus ein und derselbe Mönch alle elf Stücke geschrieben haben.

---

1) Vgl. A.-M. Turcan-Verkerk, Entre Verdun et Lobbes, un catalogue de bibliothèque scolaire inédit: à propos du manuscrit Verdun BM 77, in: Scriptorium 46 (1992) S. 157–203; und dies., Le scriptorium de Saint-Vanne de Verdun sous l'abbatiat de Richard (1004–1046), ebd. S. 204–223. Allerdings ist die Hand M 1 von Verdun BM 77 eine st.-gallische Hand des frühen 10. Jahrhunderts (ebd. Pl. 13c).

2) The New Palaeographical Society, Facsimiles of Ancient Manuscripts, etc., ed. E. M. Thompson u. a., First Series vol. 2 (1903–1912) Pl. 165 f. Vgl. R. W. Hunt et al., The Survival of Ancient Literature (Bodleian Library Oxford 1975) S. 44 No. 88, Pl. X (a).

Im Ausdruck gibt es Übereinstimmungen: so das plautinische *mi anime* in Nr. 5 und 9, *deo misericordiarum* (Nr. 1) und *deus mise(ricors)* (Nr. 5), *erumnae* in Nr. 5 und 8, die Segenswünsche *salutis gaudia perhennis* (Nr. 2) und *perpetis gaudia salutis* (Nr. 11).

Die Briefe sind im großen ganzen recht geschickt formuliert. Einzelne Fehler, die vorkommen, gehen vermutlich fast alle auf das Konto des Kopisten. Beachtlich ist das Plautuszitat *mi anime*, denn Plautus war damals ziemlich unbekannt[3], und sofern das Zitat nicht über irgendwelche verborgenen Zwischenstufen den Briefschreiber erreicht haben sollte, würde es von ungewöhnlicher Belesenheit zeugen. Ein ganz seltenes Wort (das von den meisten Wörterbüchern des mittelalterlichen Lateins nicht einmal registriert wird!) ist *exosor* (Nr. 9)[4]. In diesem Zusammenhang ist ferner an die bereits erwähnte, paläographische Verwandtschaft des Essener Fragments mit dem Oxforder Livius und dem Münchner Cicerofragment zu erinnern[5]. Wenn die drei Handschriften nicht nur zur selben Schriftprovinz, sondern auch zum selben Skriptorium gehören würden – und das liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten – , dann käme unsere Briefsammlung aus einem bedeutenden Bildungszentrum.

Da die Briefe anonymisiert sind und keine historischen Bezüge erkennen lassen, könnte man meinen, daß sie gar nicht echt, sondern Fiktionen sind. Ein paar Stücke wie z. B. die beiden Todesanzeigen Nr. 8 und 10 sind so wenig individuell, daß man sie in der Tat für bloßes Formelmaterial halten könnte. Doch daneben stehen andere, die viel zu umständlich auf allerlei Einzelheiten eingehen, wie man sie für einen Standardbrief gar nicht hätte gebrauchen können. Das gilt etwa von der Warnung vor dem Abt *N.* und seinen Begleitern in Nr. 9 und vor allem von Nr. 2, wo sehr spezielle Aussagen über die beiden Oberen, den Bischof und den ‚anderen', gemacht werden. Zudem ist in diesem Schreiben von einer Selbstmorddrohung die Rede – was kaum zum mittel-

---

3) Vgl. R. J. Tarrant, in: L. D. Reynolds, Texts and Transmission. A Survey of the Latin Classics (1983) S. 302–307; H. Hoffmann/R. Pokorny, Das Dekret des Bischofs Burchard von Worms, MGH Hilfsmittel 12 (1991) S. 23 f.

4) Vgl. Ae. Forcellini, Totius latinitatis lexicon 6 (1875) S. 596. Herrn Dr. Hans-Heinrich Hellmuth (Mittellateinisches Wörterbuch, München) verdanke ich zwei weitere hochmittelalterliche Belege: Ruodlieb II 60, ed. B. K. Vollmann 2, 1 (1985) S. 69; Series episcoporum Frisingensium, MGH SS 24, S. 317,36. Vgl. im übrigen aus der späteren Zeit Lexicon latinitatis Nederlandicae medii aevi 3 (1986) Sp. E 543; Lexicon mediae et infimae latinitatis Polonorum 3 (1969–1974) Sp. 1433.

5) Oben S. 146.

alterlichen Alltag gehört haben dürfte[6]. Selbst der Bettelbrief Nr. 3, der bis zu einem gewissen Grad als nachahmenswertes Muster gelten mochte, enthält auf der anderen Seite Details, die dem im Wege stehen, so etwa den Hinweis auf ein früheres Schuhgeschenk oder die Behauptung, daß die Mitpilger mit dreifacher Kleidung ausgerüstet seien.

Alles in allem erhält man den Eindruck, daß unsere kleine Sammlung nicht aus Fiktionen besteht. Dieser Befund würde auch zu der übrigen Überlieferung in der karolingischen und der ottonischen Zeit passen, denn die reinen Briefsteller, Büchlein also, die nicht aus dem wirklichen Briefverkehr hervorgegangen sind, verbreiten sich erst seit dem 12. Jahrhundert[7]. Am ehesten darf man das Essener Fragment vielleicht mit der Reichenauer und der St. Galler Briefsammlung aus dem 9. Jahrhundert in eine Reihe stellen[8]. Auch sie enthalten echte Briefe, die zum größten Teil anonymisiert, dazu in Einzelfällen vielleicht überarbeitet worden sind, um in dieser Form künftigen Schülern als Muster zu dienen.

Solange der historische Zusammenhang sich nicht ermitteln läßt, in den unsere Essener Briefe gehören, können sie gewiß keine große Bedeutung beanspruchen. Aber selbst wenn es bei diesem unbefriedigenden Erkenntnisstand bleiben sollte, verdienen sie, als Zeugen der brieflichen Kommunikation in einer quellenarmen Zeit beachtet zu werden. Vermutlich haben derartige Sammlungen im 9. und 10. Jahrhundert in größerer Anzahl existiert, spätere Jahrhunderte sie jedoch als wertlos betrachtet und daher vernichtet. Nur durch einen glücklichen Zufall ist das Essener Fragment vor einem ähnlichen Schicksal bewahrt worden, nachdem es im Mittelalter anscheinend durchaus seine Dienste getan hatte. Noch im 13. oder 14. Jahrhundert notierte jemand am Rand von Nr. 1: *exibicio obsequii*.

---

6) Vgl. A. Wacke, Selbstmord, in: A. Erler und E. Kaufmann, Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 4 (1990) Sp. 1616–1619; J.-C. Schmitt, Le suicide au moyen âge, in: Annales 31 (1976) S. 3–28.

7) Vgl. H. Hoffmann, Die Briefmuster des Vallicellianus B 63 aus der Zeit Paschalis' II., in: DA 19 (1963) S. 130–148. Einschränkend seien die Briefe des Codex Casinensis 439 (saec. X) erwähnt, bei denen es sich (mindestens teilweise) um Fiktionen handeln dürfte: Spicilegium Casinense 1 (1888) S. 363–368. Ihre formelhaften (und unbeholfenen) Wiederholungen halten freilich den Vergleich mit dem Essener Fragment nicht aus, zudem stammen sie aus einem anderen Milieu; zum Cod. Cas. 439 siehe E. A. Loew, The Beneventan Script, 2nd Edition by V. Brown II (1980) S. 86.

8) MGH Formulae S. 364–377, 390–433; vgl. Wattenbach/Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 6, bearb. H. Löwe (1990) S. 752, 783.

Edition

(Stellen, deren Lesung unsicher ist, und Buchstaben, die nur aus dem Zusammenhang zu ergänzen sind, werden in runde Klammern gesetzt.)

1.

Ein Ungenannter bittet einen Ungenannten um Hilfe und erbietet sich seinerseits zu Hilfeleistungen.

.....[a] *fol. 1r*

... spatiosa[b] ... uendicauit, rebus ad hoc captis et olim quesitis nudauit et adquirendis inpedimento fvit. Quapropter si aliquid hac in re non meis meritis, sed uestrę benignitatis intuitv conpati dignamini, a deo misericordiarum vobis omnimodis credimus reconpensari. Et si forte voluntas aut necessitas vestrę serenitati intulerit negotivm, et in hoc et in quouis alio affectuosissimum nostrę seruitutis habebitis auxilivm. Valeat uestra karitas in Christo prosperis successibus vsquequaque pollendo.

a) *die erste Zeile von fol. 1r nicht zu lesen.* b) *dahinter ca. 12 Buchstaben nicht zu lesen.*

2.

N. rät R., das Heil nicht in Flucht oder Selbstmord zu suchen, den Bischof und einen anderen Oberen nicht zu verletzen; er sei vom Briefschreiber und dessen Brüdern nicht beschuldigt worden.

N. R. suo salutis gaudia perhennis. Binis[a] ab tuo tytulo ad nos venerant indiculi, vno[b] patri plurimas preces offerens, quo navi aut equo vectum reduceret exulem, magna[c] undique angi mestitudine querens, parum caute interminatus fuga aut nece, ni preuertatur, elabi. Unde a deo (cu)stodiendę tuę consulo iuuentę turba hac animo propulsata, tranquilla humilitate deo totvm, vnde lederis, committere, quatenus ipse te, quando et quomodo uelit, molestiarum, quas pro arbitrio sui inposuit,

a) *erg. dahinter* vicibus? *Oder ist* bis *oder* bini *zu lesen?* b) *so Hs.; lies* nostro? *oder* unus? *Im zweiten Fall wäre der Wechsel vom Plural (*venerant*) zum Singular (*offerens*) nicht anstößig.* c) magnas *Hs.*

honere leuet, cum psalmista[d]: Iustus es domine[1] et reliqua. Vere fatear hęc agenti eius consolationem tibi cicius affutvram[e], et non amarus ad priorum tuorum quempiam peruicaci studio appareas. Nam pontificem hoc offendere facto non expedit, cuius nisi obesset gratia iam dudum id dederim effectui. Alter prima fronte blandus, dein[f] quam nescio delationem in se factam obiurgat, huius sibi auctorem proditionis invectiue disquiri[g] deposcens, se latronvm omnifario scelere aut, quod amplius dici possit, fęda inustum nota, sic fidem lesam, nusquam tutam deflet, calamo quo id clarescat ne parcatur, exorat; quantum in me est, aut fratres ex quanto scire possum, nil horum, testor ueritatem, apud
fol. 1v nostrum quemquam tibi aliquando inputatum est / ...[h] laboris si quando preci incvmbis. Vale.

d) *erg. dahinter ein Wort wie* dicat? *oder* dicentem? e) *das* v *korrigiert aus* a. f) de in *Hs.* g) *das erste* i *durch untergesetzten Punkt getilgt, dann darüber wiederholt.* h) *die erste Zeile von fol. 1v nicht lesbar.*

1) *Ps. 118, 137.*

3.

N. bittet den Propst N., ihm Bockshäute für Schuhwerk und einen Rock zu schicken.

N. preposit(ure) quamque ceterarum gratia uirtutum fulgido N.[a] ... (alumnus) pro(na) supplic(atione) quicquid uobis debitvm. Largitatis uestre bonitas, que[b] ... dapsilis arridet, quam etiam in pluribus sepe positus (necessitatibus) me gaudeo expertum fore, suadet me uestrę benignitatis gratiam q(ue)r(itar)e. Ecce prepositorum piissime, haud dubios hos dirigo caracteres super penuria, quam patior, uestium penes serenitatem querentes uestram. Pro qua quatenus solitam (iuuami)nis uestri manum reperire merear, supplex deposco. Calciamentorum igitur hircinorum, quorum uestra procurante gratia peregre proficiscens tunc

a) *es folgt ein Wort von 4 oder 5 Buchstaben.* b) *dahinter ca. 15 Buchstaben nicht zu lesen.*

id temporis copiam habui, nec non rocci dignetur scire benignitas uestra me indigentiam pati. Idcirco uestri admodum amminiculi indiguus obnixe oro, vt quasdam yrcinas pelles[1] cum rocco, quantocius quiueritis, dirigatis meę paupertati, ne, si urguente necessit(ate) pauper ceteris (me)cum peregrinantibus fratribus triplicibus locupletatis vestituris inhonestus incedam, uobis possit in contrarium deputari. Hab(eat) igitur ap[c] ... Necessitatis[2] enim dies de(cla)rat amicum. Vige(at in Christo) vestre bonitatis hon(estas, sed) uirtus di[d] ... (uos) ducat ad altum[e].

c) *dahinter fast 1 Zeile nicht zu lesen.* d) *dahinter ca. 8 Buchstaben nicht zu lesen.* e) *es folgt ein Schlußwort wie* Val. *oder* Amen.

1) *Vgl. Formulae Augienses Coll. C, Nr. 12, MGH Formulae S. 370:* Mittimus ... ad calciamenta conficienda hyrcinas pelles sex.
2) *Vgl. R. Häussler, Nachträge zu A. Otto, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer (1968) S. 131 Amicus 6; auch 1. Cor. 3,13:* Dies enim Domini declarabit.

4.

N. teilt N. mit, daß er von Schwierigkeiten bedrängt werde und bisher noch keine Gelegenheit gefunden habe, ihn zu besuchen.

Dilecto fratri N. uniuersaliter dul(citer) amando, mihi autem speciali quadam gratia indesinenter desiderando N. fidelissimus sibi, quicquid salubrius pot(est ex)cogitari. Quam quotidianis imm(o ut uere) dixerim continuis suspiriis des[a] ... ardeam, nullo uerbo[b] ... litterarum pot(est exprimi) indiculo. Sed quod actenus inuisendi oportunitatem non habui, peccatis meis[c] ... Cum enim id sepissime mea aggredi uoluntate haud[d]

a) *dahinter 8–10 Buchstaben nicht zu lesen.* b) *dahinter ein Wort (*nullo*?) nicht zu lesen.* c) *es folgt vielleicht* impletum est, *doch müßte dahinter noch ein weiteres Wort von 5–6 Buchstaben gestanden haben.* d) *es muß sinngemäß ein Wort wie* recusans *oder* reiciens *gefolgt sein; allerdings scheinen die sichtbaren Buchstabenreste für keins der beiden Wörter zu sprechen.*

... uestram admonitionem conatus fuerim, nescio tamen[e] quo malo impeditus perficere nequiuerim. Nam festo sanctę Marię deliberaui uobiscum letari et (si)[f] ... /

e) om̃e *(oder* ome*?) Hs.; zu lesen ist wohl* tamen *oder* omnino. f) *dahinter am Ende der untersten Zeile von fol. 1^{v} wohl noch 3 Buchstaben. In Brief Nr. 4 wird der Empfänger in der 2. Person Pluralis, in Nr. 5 dagegen in der 2. Person Singularis angeredet. Daher dürften Nr. 4 und Nr. 5 zwei verschiedene Briefe, der Text also nicht von fol. 1^{v} nach fol. 2^{r} weitergelaufen sein. (Das würde natürlich erst recht für den Fall gelten, daß fol. 2^{r} die erste Außenseite des Doppelblatts gewesen sein sollte.)*

5.

Ein Ungenannter schreibt einem Ungenannten über seine Schwierigkeiten und hofft auf eine gute Wendung mit Gottes Hilfe.

.....[a] *fol. 2^{r}*

quondam coheredes N. excepto, in quo humana spes nititur sola. His quidem, mi[1] anime[b], .. pro[c] ... prorsus (heu) heu sit amissa penitusque obsoleta, quod liquide declarat(ur) in[d] ulla[d] missione caracterum suorum, ubi primum in has exilii pauper missus sum ęrumnas. Non tamen[e] deus mise(ricors) obliuiscitur orphani, quippe qui omnibus sibi fidentibus gratię suę benedictionem impendit. Quidnam hęc aut horum similia (diutius reu)oluam a(ut) plus iam iuuat atting(ere)[f] ... certusque (e)ffectus, (i)llos[g] ... ia mer(iti) mei nihilo pendere[h] ... (ulteriora) in eorum gratiam (rede)eundi credo (p)atere aditum; vnde quoque[i] ... ri dignabitur. P(atre) m(atre) fratre postremoque omni pr[k]... (Quid) plu-

a) *die erste Zeile von fol. 2^{r} nicht zu lesen.* b) *dahinter folgt ein Wort von ca. 3 Buchstaben.* c) *dahinter etwas mehr als eine halbe Zeile nicht zu lesen.* d) *oder ist* nonnulla *zu lesen?* e) *vielleicht ist* iam *zu lesen.* f) *dahinter ca. 15 Buchstaben nicht zu lesen.* g) *dahinter ca. 3 Buchstaben (*omn*?) nicht zu lesen.* h) *dahinter ca. 10 Buchstaben nicht zu lesen.* i) *dahinter ca. 12 Buchstaben nicht zu lesen; zu denken wäre etwa an* dei pietas me consola. k) *dahinter 10–12 Buchstaben nicht zu lesen.*

1) *Plautus, As. 664.*

ra?[l] ... (pro)cedere perque prospera lęta d[m] ... (n)octesque pe[n] ... nonum[o] ... adprime desidero. Vt[p] ... (su)bsistens. Subiect(um) quod non de[q] pari (sibi)[r] ... super[s] ... lis, ho(m)o difficill(ime rep)[t] ... uti ualeas[u] ... Vale.

l) *dahinter 10–12 Buchstaben nicht zu lesen.* m) *dahinter ca. 12 Buchstaben nicht zu lesen.* n) *dahinter ca. 5 Buchstaben nicht zu lesen.* o) *dahinter 4–5 Buchstaben nicht zu lesen.* p) *dahinter knapp eine halbe Zeile nicht zu lesen.* q) *anscheinend korr. aus* da. r) *dahinter ca. eine halbe Zeile nicht zu lesen.* s) *dahinter ca. 15 Buchstaben nicht zu lesen.* t) *dahinter 15–18 Buchstaben nicht zu lesen.* u) *dahinter ca. 12 Buchstaben nicht zu lesen.*

6.

N.[a] ...(heredibus)[b] ... quo notari uob(is)[c] ... quę supp(onere)[d] ... possessori[e] ... erit spond(es)[f] ... rectractione danda. Paulo facilius rebar poss(e meum) desiderium (face)re, sed plane haud sero[g]. (Quid) si me amantem di[h] ..(s a)mantissimus tuiq[i] ... S[k] ... (simu)lque dilection[l] ...

a) *dahinter anderthalb Zeilen nicht zu lesen.* b) *dahinter 2 Buchstaben nicht zu lesen.* c) *dahinter fast eine ganze Zeile nicht zu lesen.* d) *dahinter ca. 7 Buchstaben nicht zu lesen.* e) *dahinter ca. 12 Buchstaben nicht zu lesen.* f) *dahinter ca. 3 Buchstaben nicht zu lesen.* g) *oder ist* fero *zu lesen?* h) *dahinter ca. 15 Buchstaben nicht zu lesen.* i) *dahinter 15–18 Buchstaben nicht zu lesen.* k) *dahinter 12–15 Buchstaben nicht zu lesen.* l) *der letzte oder die letzten 2–3 Buchstaben nicht zu lesen.*

7.

Ein Ungenannter wünscht sich eine Zusammenkunft mit N., kann einen anderen Ungenannten nicht schicken und klagt über Kleidermangel.

N. singulari gratia[a] *... cum totius exhibitione*[b] *seruitii famulamen*[c] *... ra differre benedictione liceat, quousque mutuo contigerit, q(uod oci)us speramus immo et optamus, potiri colloquio. Enim uero hanc (iu)xta*
fol. 2v designationem[d] subitaneam eum mittere haud facile nobis occurrit, maxime cum uestimentorum / desi[e]... gua fratrisque quam nuper adquis[f] ... pauendum uobis[g] ...(ia misimus vice obseruet). Ceteri siquidem uti in loco tam destituto multorum occupatissimi videntur. Val.

a) *dahinter etwa eine halbe Zeile nicht zu lesen.* b) *korrigiert aus* exibitione.
c) *dahinter etwa eine halbe Zeile nicht zu lesen.* d) *korrigiert aus* designitionem.
e) *dahinter 10–15 Buchstaben nicht zu lesen.* f) *dahinter 4–5 Buchstaben nicht zu lesen.* g) *dahinter ca. 15 Buchstaben nicht zu lesen.*

8.

Ein Mönch N. teilt einem Abt N. den Tod eines Priestermönchs mit.

Sanctitatis lampade quam maxime adornato domno abbati N. frater N. solo nomine et[a] abitu monachus[b] omni attolli felicitatis gaudio. Notificamus almitati uestrę quendam e fratribus nostris nomine ill. sacerdotem et monachum III kl. ab huius seculi erumnis diuina uocatione subtractum. Cuius anima ut remissionem peccatorum consequi mereatur, pias aures diuinę maiestatis a uestra karitate sedulo poscimus exorari. Val.

a) *über der Zeile.* b) *korrigiert aus* monacus.

9.

N. teilt N. mit, daß er sich von einem Bruder, der in seine Gegend kommt, zuverlässige Nachrichten geben lassen kann; dagegen soll er nicht dem Abt N. (und seinen Begleitern) vertrauen, da dieser die Gemeinschaft, welcher der Empfänger angehört, haßt.

Domno N. sincere dilectionis gratia amabillimo N. per omnia suus. Quid tibi, mi[1] anime, pro contemptu[a] meroris, quo detineris, scripserim, quid quoque, ut tibi reddaris, assignauerim, non facile inuenio. Denique a fratre quodam nobis hactenus commanente, nunc quoque partes uestratium petente nomine uobis asscito[2] cuncta sciscitari ualetis incommodi nostri negotia. Quicquid denique eius relatu scire contigerit, id procul dubio me adgressurum nullus ambigerit. Per nullum quidem comitum abbatis N., qui nunc penes uos est, quicquam mandati demando. Ex quo etiam pauca de me ac nulla quoque rogare curate, quoniam, si quid ore depromit, mente minus conseruat, cum omnium uestrum sit inuisor ac exosor[3] occultus. Vos itaque pro uoto ualete reliquosque omnes festine salutate cunctique ad uotum pollete, quodque dirigo, ut pauperis[4] amici munia[5] pro magno putate. Val.

a) *so Hs.*

1) *Siehe oben S. 152 Anm. 1.*
2) *Man erwartet hier ein Wort mit der Bedeutung ‚bekannt'; hat der Briefschreiber* asscito *von* scire *abgeleitet?*
3) *Siehe oben S. 147 Anm. 4.*
4) *Vgl. Disticha Catonis I 20, ed. M. Boas (1952) S. 55–57:* Exiguum munus cum det tibi pauper amicus, accipito placide; *ferner MGH Poetae 5, S. 384 Nr. VII 15, S. 436 Nr. 14.*
5) *Vgl. Formulae Augienses Coll. C, Nr. 12, MGH Formulae S. 370:* Munuscula vestrae ... dirigimus dignitati, que vestra sublimitas pro magno suscipere non recuset; *MGH Poetae 5, S. 397 Nr. 40/III v. 9:* (libellum) Exiguus tribuo magno pro munere voto.

10.

Ein Mönch N. teilt einem Abt N. den Tod eines Bruders mit.

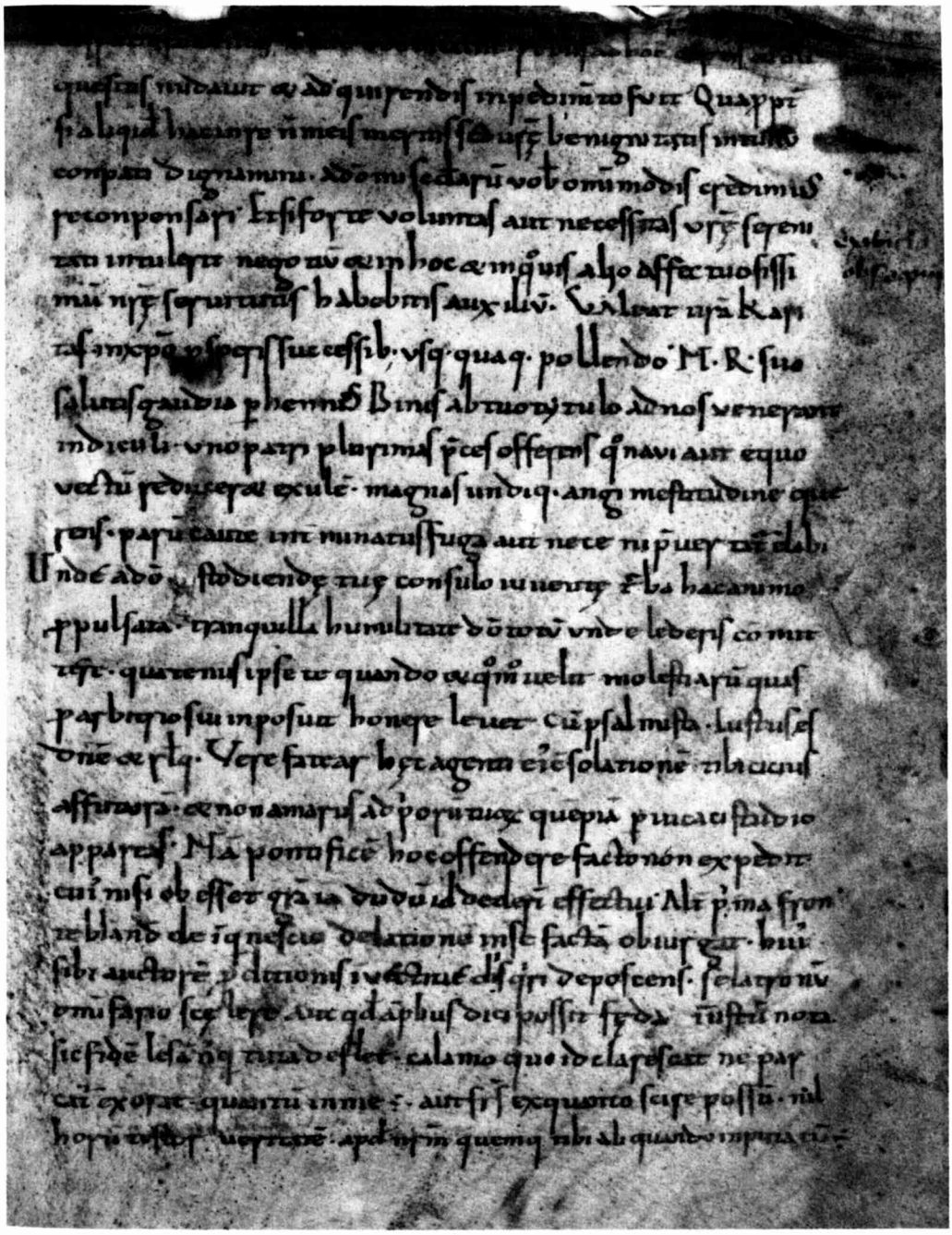
Norma iusticię cultuque religionis merito honorando abbati N. frater N. gaudere ac prosperari ubique. Tristi ex hac uita[a], qua diatim[b] iure mortales abstraunt[c], noueritis uestrum[d] fratrem[e] il. exisse. Pro cuius animę remedio precamina regi Christo satagite, humiliter postulamus, dirigere. Val.

a) *ergänze dahinter* ex?
b) chatim *Hs.*
c) *so Hs.; lies* abstra(h)untur?
d) *so Hs.; lies* nostrum?
e) fratē *Hs.*

11.

Ein Mönch N. an N.

Omnimoda predito uirtute N. frater N. perpetis gaudia salutis. Misericordię et caritatis, quibus semper in domino manastis ...



Essen/Werden, Bibliothek des Priesterseminars, Fragment s. n.